



00  
10

217  
Den wehmüthigen Trauer=Thon  
und das tröstende ECHO,

so sich  
bey dem  
(leyder) zu früh einfallenden  
Ableben

der weyland  
Hoch=Edlen und Tugend= vollkommenen Frauen,  
S R A A E N

Anna Gesa Bauern,  
gebohrnen Genhaus

des  
Hoch=Edlen und Wohlweisen Herrn,  
S E R R N

Hoh. Daniel Bauer,

der Königlichen Stadt Altona

wohlverdienten Raths=Verwandten,

Hochgeliebten Ehe=Gattin,

Welche

am 17ten Decembris des 1737. Jahrs

Ihr theures Leben im Kind-Bette eingebüffet

und

Deren entseelte Gebeine

den 30sten Decembris desselben Jahrs

Standes-mäßig zur letzten Ruhe gebracht wurden,

hören sieh,

wollte/

zum Zeugniß ihrer verbundensten Ergebenheit

gegen das

Höchstzuehrende Trauer=Haus

auf diesem Blate ausdrücken  
eine mitleidige Feder.

A L E D N A, gedruckt bey Heinrich Christian Hülle, Königl. privil. Buchdrucker.

AK

dem hochwürdigem Rector =

und des hochwürdigem Rector =

in  
der

Universität zu Halle (Saale)

Wissenschaften

der

Philosophie und Theologie =

1774

Wissenschaften

Wissenschaften

in

der Philosophischen Fakultät =

1774

Wissenschaften

der Philosophischen Fakultät =

Wissenschaften

Wissenschaften

in

der Philosophischen Fakultät =

Wissenschaften

in

der Philosophischen Fakultät =

1774

Wissenschaften

in

der

Philosophischen Fakultät =

1774

Wissenschaften

der Philosophischen Fakultät =

1774

Wissenschaften



## Der klagende Herr Wittwer.

**A**ch weh! So fällt denn nun, im Anfang mei-  
ner Freuden,  
Zu Gallen-bitterm Schmerz, mein Neu-  
es Lust-Hauß ein;  
An welchem ich noch lang das Auge dacht  
zu weiden,  
Das selbst im Alter mir ein Eden sollte seyn!

Mein irdisch Paradies, mein wohlgebauter Garten,  
In welchem mein Gemüht Vergnügungs-Rosen fand,  
Und der geschmücket war mit Blumen vieler Arten,  
Wird plötzlich aufgeräumt von Mortens blasser Hand.

Ach meine ANNA stirbt! Sie stirbt und macht mich weinen;  
Die Perle ward gehofft, und, ach! die Muschel bricht!  
Ich meynt', es sollte mir ein Morgen-Stern erscheinen:  
Doch beydes Sonn und Stern verliehrt zugleich das Licht!

Sag' leeres Wochen-Bett, sag', wo ist die geblieben  
Die noch vor kurzer Zeit aus dir mich angelacht?  
Du sprichst: Ich weiß es nicht! der Tod hat Sie vertrieben  
Und unvermuthlich mich so wüßt und leer gemacht!

Brich, du gezwentet Zwen der Mutter-losen Waisen,  
Brich, sag' ich, nicht noch mehr durch Winseln mir mein Herz!  
Ich muß dem Girren zwar gerecht und billig preisen;  
Jedoch du mehr'st dadurch nur mein- und deinen Schmerz;

Ach Gott! wie beugst du mich! was schlägst du mir vor Wunden!  
Wie stößt doch deine Hand mich in die Asche hin!  
Ich zähle Tag und Nacht nur lauter Jammer-Stunden!  
Ich seuffze; doch umsonst! weil ich verlassen bin.

# Die tröstende Seelige.



Als vor ein Klage-Thon stöhrst mich in meiner Stille?  
Was ächzt so ängstlich doch ein sonst geliebter  
Mund?

Denck, **S**ehrter Ehe-Schas, denck: Es ist Gottes  
Wille!

Was mir igt wiederfährt, erheischt der alte Bund,

Dir ist ja wohl bewusst, daß nichts kan ewig währen,  
Und daß ein Ende nimmt was einen Anfang hat;  
Was Mensch, was zeitlich heisst, muß auch die Zeit verzehren;  
Und was von Euen stammt, betritt auch meinen Pfad.

Ach könt ich Dir, mein Kind! doch einen Eindruck geben,  
Wie mich, was Du beweinst, so glücklich hat gemacht,  
Da ich weit besser dran, als die, so bey Dir leben,  
Weil Salems Sonne mir mit ew'gen Strahlen lacht:

So würd', ich zweifle nicht, das Widerspiel sich finden,  
Und Dein betrübtes Ach in Jubel bald verkehrt;  
Dein Gramen würde so, wie meine Quaal verschwinden,  
Du dächtest an den Trost, den dort Dein Heyland \* lehrt.

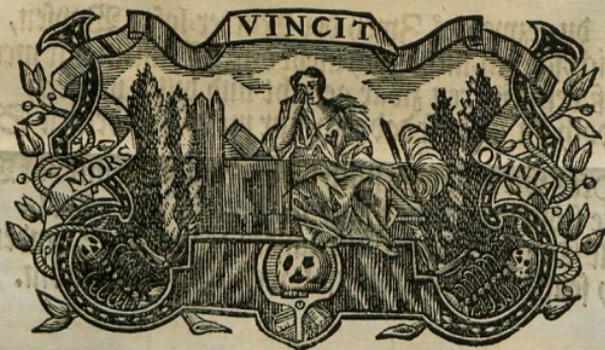
Ich bin schon im Besitz der grossen Seeligkeiten,  
Die Tellus-Bürgerchaft noch mühsam suchen muß;  
Ich lasse mich vom Lamm zu Lebens-Quellen leiten,  
Und ohne Wechsel schmeck' ich Zions Ueberfluß!

Drum wollst Du meinen Sarg nicht mehr mit Thränen  
legen;

Und gönne mir das Glück von diesem Wohlergehn!  
Wilt Du aus Liebe mir noch eine Grabschrift setzen,  
So mag dieselbe nur aus Folgendem bestehen:

Ich mogte länger nicht im alten Welt-Gebäude,  
Wo lauter Elend wohnt, als Gast zu Hause seyn:  
Drum eilte Leib u. Geist zur süßen Ruh u. Freude,  
Und beyde gingen früh zu neuen Häusern ein.

\* Luc. 8, v. 52.



78 M. 404



TA 70L

22  
1721





Den wehmüthigen Trauer=Thon  
und das tröstende ECHO,

277

so sich  
bey dem  
u früh einfallenden  
bleben

der weyland  
Eugend= vollkommenen Frauen,  
A A E A

Besa Bauern,  
en Steubhaus

des  
und Wohlweisen Herrn;  
E A A A

aniel Bauer,

glichen Stadt Altona  
Raths=Berwandten,  
ten Ehe=Gattin,

Welche

Decembris des 1737. Jahrs

Ihr theures Leben im Kind=Bette eingebüffet

und

Deren entseelte Reheine

